

## Nutzen abwägen

*Auf Spediteure und Logistiker sind zahlreiche Softwarelösungen zugeschnitten - mit Gefahrgutrelevanz. Vor dem Einsatz steht jedoch eine genaue Bedarfsanalyse.*

Der Softwaremarkt für Spediteure und Logistiker gleicht einem Dschungel: Das Angebot ist gleichermaßen umfangreich und vielseitig wie unübersichtlich. Unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten, Lizenzmodelle und Hardwarevoraussetzungen erschweren einen direkten Vergleich. Das Spektrum der Lösungen reicht dabei von digitalisierten Versionen des ADR, in denen sich komfortabler als im gedruckten Buch recherchieren lassen soll, bis hin zu kompletten Auftragsmanagement- und Dispositionssystemen mit eingebauten Gefahrgutfunktionalitäten.

### **Die Zeitersparnis ist ein wesentlicher Faktor für die auszuwählende Software**

Vor dem Kauf einer Software scheint eine nüchterne Bedarfsanalyse sinnvoll. Ein entscheidender Punkt ist hierbei der konkrete Nutzen des anvisierten Produktes. Dieser kann sich zum Beispiel in einer signifikanten Arbeitersparnis niederschlagen. So verspricht etwa die dbh Logistics IT AG mit ihrem „Mobilen Auftrags- und Quittierungssystem (MQAS)“ jeweils eine tägliche Zeitersparnis von 15 bis 30 Minuten für Fahrer und Disponenten. Erreicht werden könne diese durch ein mit Bordcomputer und Drucker ausgestattetes Telematiksystem, welches das Ansteuern öffentlicher Faxgeräte überflüssig mache. Mit direkten Kosteneinsparungen wirbt hingegen die Bayer Technology Services GmbH für ihr Etikettiersystem LabelPrint. Durch den individuellen Druck von Gefahrstoffetiketten lasse sich die Lagerhaltung wesentlich kostengünstiger gestalten, da nur noch wenige Sorten Blanks-Etiketten bevorratet werden müssen. Zusätzlicher Sicherheitsnutzen der Lösung: Eine Verwechslung von Beschriftungen wird durch den bedarfsgesteuerten Druck ausgeschlossen. Als weitere Softwareanwendungen sind etwa das automatisierte Erstellen von Beförderungspapieren und Checklisten denkbar.

Sobald der grundlegende Bestimmungszweck feststeht, kann nach einer konkreten Applikation gesucht werden. Auch hierbei gilt es genauer hinzusehen. Wie ähnlich und doch verschieden die angebotenen Produkte sein können zeigt das Beispiel von „Stowage und Segregation“. Unter identischer Bezeichnung vertreiben zwei Anbieter eine Softwarelösung mit ähnlichen Funktionen. Sowohl das vom Storck Verlag als auch das von Dakosy angebotene Produkt sollen den Anwender beim Zusammenladen gefährlicher Güter unterstützen. So werden etwa Trenn- und Stauvorschriften für das Beladen von Containern geprüft. Während die von Storck vertriebene Lösung auf einem lokalen PC installiert wird, ist das Produkt von Dakosy über das Internet verfügbar. Vor- und Nachteile beider Lösungsansätze sollten vor dem Kauf geklärt werden.

### **Wenn möglich, einzelne Programme vorab ausgiebig und kostenfrei testen**

Der in der Regel höheren Anfangsinvestition für ein autonom arbeitendes System stehen regelmäßige Lizenzzahlungen für einen über das Internet genutzten Dienst gegenüber. Letzterer hingegen ist von jedem Rechner mit Internetanbindung nutzbar und per se immer auf aktuellem Stand. Neben einem aufmerksamen Blick in die Produktbeschreibungen empfiehlt sich vor dem Kauf das Testen der Software, sofern vom Vertrieber angeboten. Bei Verlagsprodukten ist die Nutzung auf Probe oft vor Eingabe der Seriennummer für einen begrenzten Zeitraum möglich. Bei Nichtgefallen wird die Software dann einfach zurückgeschickt. Zahlreiche Anbieter von speziellen Logistiklösungen bieten Demoversionen auf ihren Internetseiten an. Stellvertretend genannt sei hier die Lagerverwaltung Prolag World der CIM GmbH. Für umfangreichere Projekte mit Anbindung an Rechenzentren oder zusätzlichen Serverinstallationen empfiehlt sich ohnehin die Erstellung eines detaillierten Pflichtenheftes mit dem Softwaredienstleister.

- Dirk Srocke, der Autor arbeitet als Journalist im IT- und Transportbereich.